



Buitenzorg 20 Juni 1890.

Doornum : Batavia.

Lieber Freund, Vor ein paar Tagen erhielt ich deine willkommenen Zeilen; ich erahnte daraus, dass mein Gedächtniss mich täuschte als ich meinte, vor meiner schmerzlichen (aber zum Glück wieder gefährlichen noch klimatischen) Krankheit dein letzten Brief bereits beantwortet zu haben. Nachdem ich sechs Monate lang nicht ganz gesund durch Java gerast und massenhaft Material zur Geschichte der Kolonisierung dieser Länder und zur heutigen Lage gesammelt zu haben, kehrte ich nach Batavia zurück um vor der nächsten Reise etwas Ruhe zu nehmen und vorläufig das Gesammelte einigermaßen zu sichten. Da erkrankte ich und wurde durch eine Muskelentzündung auf 3 Monate aus Bett gefesselt hatte aber nachher von auf Neue gehen zu lernen. Ueberdies konnte ich nur wenig aussichten: ein paar Berichte für die Regierung brachte ich mit grosser Anstrengung zu Stande und bearbeitete

weites ungelesenes lebendiges Material, d. h. auf meinem  
Bett liegend erhielt ich fortwährend Besuche meiner  
Indonesischen und Arabischen Freunde. Jetzt ist  
ich im Begriff eine Reise nach der Residenz  
Banten anzufreten, Besuche aber vorher den  
Gewerksmännern und einigen andern Götzern  
in Buitenzorg.

Nachdem ich die Professur in Leiden erhielt, hat  
mir, wie du weißt, die Niederl. und Regierung  
vorgeeschlagen, statt dessen fortwährend in diesen  
Ländern zu arbeiten und ich habe geglaubt,  
dieser rein islamische Wirkungskreis, die Fortsetzung  
(unter höchst günstigen Verhältnissen) der Studien,  
die bisher das Centrum meiner Arbeit bildeten,  
liege mir näher als die Kenggel; ich habe also  
geantwortet, falls der Minister der Kolonien sich  
mit den Vorschlägen einverstanden erkläre.

Meine Freunde in Holland waren alle betört  
wegen meines Entschlusses, einige sogar geärgert.  
Das Ende langer Verhandlungen war, dass man  
mir die Verlängerung meines zweijährigen  
Urlaubs mit einem Jahre anbot. Die Indische

Regierung blieb bei ihrem Wunsche, mich, dauernd  
hierzu stellen, und ich, glaubte, die Annahme  
dieses Vorschlag verbindete mich moralisch,  
nach Ablauf der neuen Frist, ohne Weiteres  
nach Holland zurückzukehren, ungeachtet  
eventueller neuer Anbietungen der hiesigen  
Autoritäten. Ich habe also ausgeschrieben und  
erwartete jetzt die neue, endgültig<sup>st</sup> Decision  
des Ministers der Kolonien. Ein Wagnis ist  
es allerdings, denn, wenn meine Gesundheit  
während der drei Jahre, die man mir als  
Urlaubzeit hatte gewährt<sup>sich</sup> wollen, ungenügend  
erweisen sollte, so werden meine Freunde  
in der Kenntniss nicht theils mit ihren Mit-  
leid, theils sogar mit ihrer Schadenfreude an-  
genügend<sup>st</sup> sein. لا تفرحوا بي

Was du mir von Fraenkel's Arbeit schreibst, hat  
mich freilich überrascht. Der kleine Mensch  
hat mehr Schaffenskraft als 10 seiner durchschnitt-  
lichen Kollegen, und dennoch habe ich den  
Eindruck, dass für eine neue Einleitung in  
den Gora sein historischer Horizont nicht weit  
genug ist, theils durch tief eingewurzelte

Worththeil, theils durch die bisher fast unbestrittene  
Richtung seines Studiums, theils durch sein geringes  
Verständnis von religiösen Erscheinungen, bei  
seiner Beurtheilung sein common sense als höchste  
Richter waltet. Dennoch bin ich sehr begierig auf  
seine Bemerkungen, namentlich wenn es sich in  
die Geschichte des Textes verweht.

Mehr wird mir jedenfalls dein zweiter Band zu-  
sagen, sowohl wegen des Gegenstandes als weil  
deine Behandlungsweise irgend eines Gegenstandes  
mir sympathischer ist als die Fraenckelsche.

Sei mit dem lieben diuinigen auf's Herzlichen  
von mir begrüsst und schreibe doch recht oft  
an deinen treuen

C. Fraenckel